

Klimastrategie der VBV-Vorsorgekasse

Version 1 | Stand: Dezember 2022

Inhalt

1. Geschäftsmodell und Klimaschutzziel	3
2. Auswirkungen klimabedingter Risiken und Chancen auf das Geschäftsmodell und die Strategie	3
3. Nachhaltigkeits-Governance: Struktur und Organisation	4
4. Ausweitung grüner Investitionen.....	6
5. Vergütungspolitik	7
6. Klimabezogene Ziele und Kennzahlen	7
7. Transitionsstrategien und -maßnahmen.....	8
8. Betriebsökologie	9
9. Engagement-Strategie	10
10. Richtlinie für Kohle, Erdöl und Erdgas	12
11. Eingesetzte Methoden für die Ausrichtung am 1,5°C-Klimaziel.....	13
12. Ausschluss von Investments in Kernenergie	14
13. Einhaltung sozialer Mindestschutzstandards	14
14. Abkürzungsverzeichnis / Glossar	15

1. Geschäftsmodell und Klimaschutzziel

Die **VBV-Vorsorgekasse Aktiengesellschaft** ist der führende Anbieter von nachhaltigen betrieblichen Vorsorgelösungen in Österreich. Der Unternehmensgegenstand ist der Betrieb einer Vorsorgekasse. Die VBV betreut in Österreich ArbeitnehmerInnen sowie Unternehmen und Selbständige im Bereich der obligatorischen betrieblichen Vorsorge – der Abfertigung NEU, welche seit 2002 der sozialen Absicherung und der Altersvorsorge von Beschäftigten in Österreich dient. Damit verbunden sind die Hereinnahme von Abfertigungsbeiträgen und die Veranlagung dieser Gelder in Vermögenswerte am internationalen Kapitalmarkt.

Die Vision und Mission der VBV ist zur Sicherung der Lebensqualität der Menschen über Generationen beizutragen und dabei in allen Bereichen mit Verantwortung und Nachhaltigkeit voranzugehen. Dazu wurden die Geschäftsprozesse – die Veranlagung der Vermögenswerte betreffend – an zukunftsfähigen, nachhaltigen Prinzipien und Zielen, insbesondere dem Klimaschutz, ausgerichtet. Die VBV ist ein Finanzdienstleistungsunternehmen, weshalb sich die Klimastrategie auf das treuhändisch verwaltete Investmentportfolio bezieht.

Ihren Prinzipien folgend hat sich die VBV folgendes langfristiges Klimaschutzziel gesetzt, welches sich aus dem Sustainable Development Goal (SDG) 13 ableitet:

„Das gesamte Investmentportfolio bis zum Jahr 2030 in einer aggregierten Sicht und auf Basis von wissenschaftlichen Erkenntnissen auf einen Emissionspfad zu bringen, der konsistent ist mit den Zielsetzungen des Pariser Klimaabkommens, die Erderwärmung möglichst mit 1,5°C zu begrenzen. Dies soll ermöglichen, dass die VBV bis zum Jahr 2050 die Treibhausgas-Emissionen im Kerngeschäft der Veranlagung auf Netto Null reduzieren kann und somit klimaneutral wird.“

Als Gründungsmitglied der im Mai 2022 neu gestarteten österreichischen „Green Finance Alliance“¹ hat sich die VBV freiwillig dazu verpflichtet, ihr Kerngeschäft bis 2050 klimaneutral zu gestalten und die definierten Maßnahmen und wissenschaftsbasierten Kriterien einzuhalten.

Die Green Finance Alliance ist eine Initiative des Klimaschutzministeriums für zukunftsorientierte Finanzunternehmen und einen nachhaltigen Finanzmarkt in Österreich. Mitglieder der Green Finance Alliance nehmen eine Vorreiterrolle für den Klimaschutz ein und zeigen die Vereinbarkeit von Klimaschutz und nachhaltigem Wirtschaften.

In der Klimastrategie werden zunächst die Auswirkungen klimabedingter Risiken und Chancen auf das Geschäftsmodell sowie die in der VBV etablierte Nachhaltigkeits-Governance dargestellt. Anschließend erfolgt eine Beschreibung von Kennzahlen, Zielen und Strategien zur Erreichung des langfristigen Klimaschutzzieles.

2. Auswirkungen klimabedingter Risiken und Chancen auf das Geschäftsmodell und die Strategie

Die Auswirkungen klimabedingter Risiken auf das Investmentportfolio und die Strategie des Unternehmens werden aus einer doppelten Wesentlichkeitsperspektive („Doppelte Materialität“) beurteilt. Diese werden wie folgt eingeschätzt.

¹ <https://www.bmk.gv.at/green-finance/alliance/ueber-uns.html>

Auswirkungen unseres unternehmerischen Handelns auf das Klima („Inside-out“)

- Die direkten Auswirkungen des Geschäftsbetriebs der VBV auf das Klima sind vernachlässigbar, werden aber dennoch im Rahmen eines EMAS-zertifizierten Umweltmanagementsystems erfasst. Die VBV ist bestrebt, diese zu minimieren und kompensiert seit 2015 die gegebenenfalls im Bürobetrieb verbleibenden Treibhausgasemissionen.
- Durch die Veranlagung der Vermögenswerte können sich jedoch über finanzierte Treibhausgasemissionen von Portfoliounternehmen negative Auswirkungen auf das Klima ergeben.

Auswirkungen des Klimawandels auf das Geschäftsmodell/Kerngeschäft („Outside-In“)

- Auswirkungen des Klimawandels treffen in erster Linie die veranlagten Vermögenswerte, bei denen durch das Eintreten klimabedingter Risiken wesentliche negative Auswirkungen auf den Wert von Investitionen entstehen können. Zu diesen Klimarisiken zählen einerseits physische Risiken und andererseits Transitionsrisiken.
- Negative Auswirkungen auf das Geschäftsmodell können sich zudem ergeben, wenn die laufenden Beitragszahlungen von Kunden sinken bzw. zur Gänze ausgesetzt werden, weil diese selbst von negativen Auswirkungen des Klimawandels betroffen sind.
- Klimabedingte regulatorische Entwicklungen können Auswirkungen auf das Geschäftsmodell und das Investmentportfolio haben.
- Ein Reputations- und Geschäftsrisiko würde entstehen, wenn Klimaschutz und die Klimawandelanpassung in den Investments und den Produkten nicht berücksichtigt wird.

Aus dem Klimaschutz können sich folgende Chancen für das Geschäftsmodell ergeben:

- Die Finanzierung des Übergangs zu einer kohlenstoffarmen Gesellschaft und Wirtschaft, im Sinne des Green Deal der EU, kann Anlageerträge sichern oder sogar steigern und trägt zum Gelingen der Energietransition bei.
- Die aktuellen Herausforderungen wie die globale energiepolitische Situation, Rohstoffverknappungen inklusive der politischen Kontrolle für die Energietransition, die Lieferkettenthematik, die Preissteigerungen und die Inflationsentwicklung eröffnen Ertragschancen und neue Investitionsmöglichkeiten auf den Finanzmärkten.
- Durch eine engagierte Klimaschutzstrategie sichert die VBV den bestehenden Kundenstamm bzw. wird für klimabewusste Kunden attraktiver.
- Die Verbreiterung und Vertiefung von Klima Know-how zieht fähige und interessierte Fachkräfte und Mitarbeitende an, schafft neue Job Profile, ermöglicht interessante Perspektiven der Karriereentwicklung, trägt zu dauerhafter Innovationsfähigkeit bei und führt zu einer breiten Verankerung der Klimakompetenz in der Organisationsstruktur der VBV.

3. Nachhaltigkeits-Governance: Struktur und Organisation

Die VBV hat ihre Governance-Struktur in Bezug auf Nachhaltigkeit eingerichtet, welche den aufsichtsrechtlichen Grundsatz der Proportionalität sowie spezifische aufsichtsrechtliche Ansichten² berücksichtigt, und wird diese laufend weiterentwickeln. Ziel der laufenden Weiterentwicklung ist die Etablierung einer modernen und lernfähigen Aufbauorganisation mit entscheidungsfähigen Gremien und vernetzten Arbeitsprozessen.

² Siehe FMA Leitfaden zum Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken vom 2. Juli 2020 sowie Fakten, Trends und Strategien 2021 und 2022 (FMA)

Nachhaltigkeits-Organen, Gremien, Beiräte und Funktionen:

Aufsichtsrat

Das oberste Governance-Gremium ist der Aufsichtsrat. Dieser hat mit dem Vorstand der VBV nachhaltige Ziele inklusive Klimaziele vereinbart. In der regelmäßigen Berichterstattung an den Aufsichtsrat informieren Veranlagungs- und Risikovorstand über Strategien, Maßnahmen und qualitativ und quantitativ Erreichtes.

„Oberste strategische Nachhaltigkeitsfunktion und Gremium“ der VBV-Gruppe

Das Vorstandsteam der VBV Gruppe nimmt als „oberste strategische Nachhaltigkeitsfunktion und Gremium“ die oberste Steuerungsfunktion für die VBV Gruppe wahr. Diese legt die strategischen nachhaltigen Oberziele für die Veranlagung, die Klimastrategie, die (klimabezogene) Engagement-Strategie, das Nachhaltigkeitsprogramm inklusive Umweltprogramm gemäß EMAS, die CSR-Strategie und ähnliches für die VBV Gruppe fest, verabschiedet die „Stewardship und Engagement Policy“ und andere Policies. Jährlich evaluiert dieses oberste Gremium die Ziel-Erreichung, reviewt die Ziele und passt diese gegebenenfalls an.

Vorstand

Der Vorstand hat ein Informations-, Entscheidungs-, Kontroll- und Steuerungssystem geschaffen, mittels dessen er über die Nachhaltigkeitsrisiken inklusive Klimarisiken regelmäßig informiert wird.

Der Vorstand legt die Klimaziele und die (klimabezogenen) Engagement-Ziele fest. Jährlich evaluiert der Vorstand die Ziel-Erreichung, reviewt die Ziele und passt diese gegebenenfalls an.

Der Vorstand trägt Sorge für eine ausreichende Verfügbarkeit personeller Fachressourcen sowie von Systemressourcen, benötigten externen Datenquellen und Dienstleistern. Der Vorstand nimmt selbst persönlich an internen und externen Seminaren, Workshops und anderen Fortbildungen zu Klimaschutz und Nachhaltigkeit teil und ermöglicht dies ebenso den Mitarbeitenden.

VBV Sustainable Finance Committee der VBV-Gruppe

Das von den Veranlagungs-Vorständen von Pensions- und Vorsorgekasse geleitete „VBV Sustainable Finance Committee“ führt die Sustainable Finance Arbeitsgruppen regelmäßig zur Abstimmung konkreter Agenden und Prioritäten sowie Research-Schwerpunkten zusammen und sorgt damit für ein abgestimmtes Abarbeiten der Sustainable Finance Agenden und einen breiten Wissens- und Erkenntnis-austausch. Wesentliche notwendige Grundsatzentscheidungen werden an das „Oberste strategische Nachhaltigkeitsfunktion und Gremium“ herangetragen.

Sustainable Finance Arbeitsgruppen der VBV-Gruppe

Die Sustainable Finance Arbeitsgruppen sind interdisziplinär mit ExpertInnen aus den Bereichen Veranlagung, Risikomanagement und Umweltmanagement besetzt, wobei weitere ExpertInnen (insbesondere Recht, etc.) themenspezifisch beigezogen werden. Thematisch beschäftigen sich die Arbeitsgruppen mit der Umsetzung der EU Sustainable Finance Regulierung, der Evaluierung von Klimarisikomodellen und dem Nachhaltigkeits-Daten(qualitäts)management. Ihr Ziel ist, spezifische Fragestellungen aufzubereiten sowie internes fachspezifisches Know How zu entwickeln und bereitzustellen. Spezielles wissenschaftliches und/oder technisches Wissen insbesondere im Klimabereich erschließt sich die VBV mittels Workshops und Seminaren mit externen Wissenschaftlern und Experten.

Nachhaltigkeit in der Veranlagung

Die strategischen nachhaltigen Veranlagungs-Oberziele, die Klimaziele und die Engagement-Ziele bilden den Rahmen für die konkrete Ausgestaltung der spezifischen Strategien, Ziele und Maßnahmen in den jeweiligen Assetklassen. Nachhaltigkeitsfaktoren (ESG) werden im Veranlagungsprozess integriert berücksichtigt, alle Investmentmanager:innen der VBV beziehen diese in ihre Auswahl- und Entscheidungsprozesse sowie in ihre konkrete Portfolio-Verantwortung ein.

Nachhaltigkeit im Risikomanagement

Nachhaltigkeitsrisiken stellen keine eigene Risikokategorie dar, sondern vielmehr Teilaspekte der bekannten Risikoarten, da sie auf alle bekannten Risikoarten einwirken und eine Abgrenzung kaum möglich ist. Zurzeit wird den ökologischen Faktoren die größte Aufmerksamkeit zuteil. Aus Sicht Risikomanagement werden in erster Linie umweltbezogene, und hier vorwiegend klimaspezifische, Risiken erfasst und mit geeigneten Modellen quantifizierbar gemacht. Eine Aufgabe des Risikomanagements besteht darin, bestehende Risikomodelle um Klimarisikoszenarien zu ergänzen, unter Berücksichtigung von wesentlichen Transitions- wie auch physischen Risiken. ExpertInnen aus dem Risikomanagement arbeiten darüber hinaus insbesondere in jener Arbeitsgruppe, die sich mit Klimarisiken beschäftigt, führend mit.

Nachhaltigkeit im Umweltmanagement

Im Umweltmanagement wird das Nachhaltigkeitsprogramm (gem. EMAS) für die VBV-Gruppe erstellt, der Bürobetrieb fortlaufend hinsichtlich Nachhaltigkeit optimiert und gemeinsam mit CSR und Marketing der Nachhaltigkeitsbericht erstellt.

Nachhaltigkeit im CSR

Corporate Social Responsibility (CSR) koordiniert die Nachhaltigkeits- und Engagement-Aktivitäten der VBV-Gruppe nach außen und innen und setzt insbesondere bei Vernetzungen und Netzwerkaktivitäten sowie bei Aktionen für Mitarbeitende Akzente bzw. Maßnahmen.

Nachhaltigkeit in der Kommunikation

Öffentlichkeitsarbeit und Kundenkommunikation kommunizieren die Nachhaltigkeits-Ziele und Maßnahmen an ausgewählte Stakeholder-Gruppen und entwerfen und gestalten moderne Kommunikationsformate für alle Stakeholder.

Compliance und interne Revision

Die Aufgabenbereiche von Compliance und der internen Revision schließen die Prüfung und Einhaltung der entsprechenden regulatorischen Vorgaben sowie der Angemessenheit der internen Prozesse betreffend den Umgang mit und der Dokumentation von (klimabezogenen) Nachhaltigkeitsrisiken ein.

Ethik-Beirat

Der Ethikbeirat unterstützt und berät den Vorstand der VBV-Vorsorgekasse im Hinblick auf Nachhaltigkeit sowie bei der Erstellung der ethisch-sozialen und ökologischen Kriterien für das Investmentportfolio. Die Kriterien werden vom Ethikbeirat regelmäßig auf ihre Eignung und Aktualität geprüft und ggf. erweitert bzw. angepasst.

4. Ausweitung grüner Investitionen

Der Übergang zu einer kohlenstoffarmen Gesellschaft und Wirtschaft benötigt eine grundlegende Umstrukturierung des globalen Energiesystems und dessen Infrastruktur. Aus erneuerbaren Quellen erzeugte Energie wird eine immer wichtigere Rolle bei der klimaneutralen Deckung des wachsenden Energiebedarfs der Welt spielen. Daraus resultiert die Notwendigkeit, innovative Technologien zum Klimaschutz sowie zur Vermeidung von negativen Auswirkungen des Klimawandels zu entwickeln.

Um diesen Entwicklungen Rechnung zu tragen und von den sich bietenden Anlagechancen zu profitieren, hat die VBV zur Ausweitung grüner Aktivitäten die folgenden beiden Sustainable Development Goals (SDGs) als Oberziele³ für das Investmentportfolio definiert:

Strategisches Oberziel - Investition in Bezahlbare und Saubere Energie (SDG7)

„Das strategische Ziel ist es, durch Veranlagungen in erneuerbare Energien und in Energieeffizienz zur nachhaltigen Energie-Transition beizutragen.“

Strategisches Oberziel - Investition in nachhaltige Industrie, Innovation und Infrastruktur (SDG9)

„Das strategische Ziel ist es, in nachhaltige Infrastruktur und in innovative Technologien zu veranlagen.“

Die Anlagestrategien der VBV zur Ausweitung grüner Aktivitäten fokussieren auf die Finanzierung von erneuerbarer Energieinfrastruktur, Green Bonds oder Klimatransitionsstrategien, die aufgrund ihres positiven Nutzens für den Klimaschutz und eines langfristig überdurchschnittlichen Wachstumspotenzials ausgewählt werden.

5. Vergütungspolitik

Im Rahmen der Vergütungspolitik werden Nachhaltigkeits- bzw. Klimakriterien als ein selbstständiges Ziel berücksichtigt. Beim Vorstand und bestimmten Leistungsträgern ist das Kriterium der Nachhaltigkeit als ein Leistungsziel festgelegt. Die Vergütungspolitik setzt keine Anreize zum Eingehen von übermäßigen Nachhaltigkeitsrisiken.

6. Klimabezogene Ziele und Kennzahlen

Die VBV hat zur Erreichung ihrer Klimaziele klimabezogene Kennzahlen definiert und diese mit quantitativen Zielen bzw. Zwischenzielen versehen. Die klimabezogenen Kennzahlen werden zumindest jährlich erhoben und einem Monitoring- und Review-Prozess unterzogen.

Ausrichtung am 1,5°C Klimaziel

Das analysierbare Investmentportfolio soll bis zum Jahr 2030 nach Möglichkeit im Einklang mit dem 1,5°C Klimaziel sein.

Dekarbonisierung

Reduktion der finanzierten THG-Emissionen (Scope 1 und 2) im Aktienportfolio (gemäß PCAF-Standard) um 20% bis 2025, um 40% bis 2030 und um 60% bis 2035 im Vergleich zum Referenzwert von 49 Tonnen CO₂-Äquivalente je investierter Million Euro des Jahres 2021.

Reduktion der finanzierten THG-Emissionen (Scope 1 und 2) bei Unternehmensanleihen (gemäß PCAF-Standard) um 20% bis 2025, um 40% bis 2030 und um 60% bis 2035 im Vergleich zum Referenzwert von 60 Tonnen CO₂-Äquivalente je investierter Million Euro des Jahres 2021.

³ „Nachhaltige strategische Veranlagungs-Ziele der VBV“: <https://www.vbv.at/nachhaltigkeit/verantwortungsvoll-investieren>

Aufgrund einer derzeit noch unvollständigen Datengrundlage werden konkrete Reduktionsziele der finanzierten THG-Emissionen (Kilogramm CO₂-Äquivalente je Quadratmeter) bei Immobilien erst im Jahr 2023 definiert.

Als Unterzeichnerin des UN Montreal Carbon Pledge erhebt die VBV seit dem Jahr 2015 die THG-Emissionen des Aktienportfolios und veröffentlicht diese auf ihrer Website. Seit 2015 wurden die THG-Emissionen bereits kontinuierlich wesentlich reduziert. Eine Erhebung und umfassende Veröffentlichung der THG-Emissionen des gesamten analysierbaren Investmentportfolios gemäß PCAF-Standard ist ab dem Jahr 2023 geplant.

Die VBV unterstützt Climate Action 100+, eine von Investoren geführte Initiative, um Engagement mit den aktuell größten CO₂-Emittenten zu betreiben. Fakt ist, dass diese Unternehmen etwa zwei Drittel der globalen Treibhausgasemissionen verantworten. Das Ziel der Climate Action 100+ Initiative ist, eine positive Veränderung der Geschäftsmodelle in Bezug auf deren Klimarisiken zu erreichen.

Treibhausgas-Reduktionsziele von Portfoliounternehmen

100% der Portfoliounternehmen des Aktienportfolios sollen bis 2040 THG-Reduktionsziele festgelegt haben. Das Zwischenziel für 2025 liegt bei 50%, für 2030 bei 75% und für 2035 bei 95%.

Ausweitung grüner Investitionen

Der Anteil von Investments in die Energiewende soll bis 2025 auf 20% des Investmentportfolios und bis 2030 auf 25% des Investmentportfolios erhöht werden. Darunter fallen beispielsweise klimabezogene Infrastrukturinvestments, Aktien im Bereich der Energietransition, Green Buildings sowie Green Bonds.

7. Transitionsstrategien und -maßnahmen

Zur Erreichung der Klimaziele und zur Einbeziehung von Klimarisiken kommen in der VBV folgende Strategien zum Einsatz:

Ausschlusskriterien / Normenbasiertes Screening / Kriterienkatalog

Ausschlusskriterien bezeichnen den bewussten Ausschluss von Ländern, Branchen, Geschäftstätigkeiten, Unternehmen oder Produkten aus einem Anlageportfolio, weil sie internationalen Normen oder Standards bzw. bestimmten Werten oder Grundsätzen der eigenen Organisation nicht entsprechen. Die VBV agiert hinsichtlich der Ausrichtung ihrer Veranlagung freiwillig nach einem strengen Kriterienkatalog⁴, welcher sowohl Ausschluss- als auch Positivkriterien umfasst. Dieser wurde bereits 2002 gemeinsam mit unserem Ethik-Beirat erarbeitet und wird bis heute laufend aktualisiert und weiterentwickelt. Zudem sind Investments in Agrarrohstoffe ausgeschlossen.

Benchmarks

Mittels EU Klima-Benchmark Indizes kann eine kontinuierliche Dekarbonisierung im Aktien- und Rentenbereich umgesetzt werden und diese bieten ein hohes Maß an Vergleichbarkeit für unterschiedliche Investmentansätze. Dabei soll insbesondere die Transparenz des Impacts des Investments im Hinblick auf klimatische Gesichtspunkte verstärkt werden. Es wird zwischen „EU Climate Transition Benchmarks (EU CTB)“ und „EU Paris-Aligned Benchmarks (EU PAB)“ unterschieden, wobei in der VBV EU Paris-Aligned Benchmarks eingesetzt werden.

⁴ https://www.vorsorgekasse.at/fileadmin/vorsorgekasse/Sonstiges/vbv_kriterienkatalog_web.pdf

Dekarbonisierungsstrategien

Die VBV-Vorsorgekasse setzt als Teil ihrer Transitionsstrategie in einem bestimmten Teil ihres Aktien- und Unternehmensanleihenportfolios Dekarbonisierungsstrategien mittels MSCI Paris-Aligned-Investmentfonds um.

ESG-Integration

ESG-Integration als ganzheitlicher Ansatz bezeichnet unter anderem die explizite Einbeziehung von klimarelevanten Kriterien in die traditionelle Finanz- und Risikoanalyse und deren Berücksichtigung in den Anlageentscheidungen. Dadurch wird die Finanzanalyse um wesentliche, längerfristig wirkende Einflussgrößen ergänzt. Die VBV achtet im Rahmen ihrer umfassenden Due Diligence-Prüfung von Investmentprodukten darauf, dass von externen Fondsmanagern klimarelevante Kriterien systematisch in den Prozess der Titelauswahl einbezogen werden.

Nachhaltige thematische Anlagen

Thematische Anlagestrategien fokussieren auf bestimmte wirtschaftliche Aktivitäten (z.B. erneuerbare Energien), die insbesondere aufgrund ihres langfristig überdurchschnittlichen Nachhaltigkeits- und Wachstumspotenzials ausgewählt werden. Unternehmen sind dann für thematische Anlagestrategien interessant, wenn ihre Produkte und Dienstleistungen mit einer spezifischen nachhaltigen und klimarelevanten Motivation verbunden sind.

Impact Investing

Impact Investing bezeichnet Investitionen mit dem Ziel, neben einer finanziellen Rendite auch eine positive soziale und ökologische Wirkung zu erzielen, die laufend beobachtet und gemessen werden kann. Impact Investments finden sich beispielsweise in den Bereichen erneuerbare Energien und Infrastruktur.

Divestment

Divestment bezeichnet den Verkauf eines Wertpapiers bzw. Investmentprodukts unter anderem wegen der Verletzung eines klimaspezifischen Anlagekriteriums oder den Abzug von Investmentkapital aufgrund geänderter nachhaltigkeitsbedingter strategischer Zielsetzungen wie z.B. der Ausstieg aus kohlenstoffbasierten Energieträgern.

Strategische Asset Allocation (SAA)

Die um die Klimarisiken adjustierten Ertragserwartungen gehen aktivseitig in den Asset-Liability Management / SAA-Prozess ein und bilden die Grundlage für eine Modellierung im Rahmen der mittelfristigen Finanzplanung („klimarisiko-adjustierte Mittelfristplanung“). Die Auswirkungen werden im Rahmen von Szenarioanalysen auch aktiv-/ passivseitig integrativ abgebildet, um Auswirkungen auch auf die Cashflows der Passivseite sichtbar zu machen.

8. Betriebsökologie

EMAS

Die VBV-Vorsorgekasse hat seit 2009 ein nach ISO 14001 zertifiziertes Umweltmanagementsystem, welches seit 2010 auch nach EMAS zertifiziert ist. Für das Jahr 2023 ist eine Rezertifizierung geplant.

Nachhaltigkeitsprogramm

Seit 2020 gibt es für die gesamte VBV-Gruppe ein Nachhaltigkeitsprogramm, in dem sich Ziele und dazugehörige Maßnahmen in den Bereichen Umwelt, Soziales und Wirtschaft finden. Für die Betriebsökologie gibt es Zielsetzungen mit Klimarelevanz betreffend der Dienstreisen, der Anfahrtswege der Mitarbeitenden und dem Stromanbieter. Das Nachhaltigkeitsprogramm ist im Nachhaltigkeitsbericht der VBV-Gruppe gesamthaft dargestellt.

Reise-Policy

Es gibt eine Reise-Policy, in welcher hinsichtlich der Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel bestimmte Zumutbarkeitsgrenzen definiert sind. Nicht vermeidbare Emissionen aus der Unternehmensmobilität werden mittels zertifizierter Klimaschutzprojekte kompensiert.

Beschaffungsrichtlinie

Seit Einführung des UMS gibt es in der VBV eine Beschaffungsrichtlinie. Im Jahr 2020 wurde eine Green IT Beschaffungsrichtlinie eingeführt, bei der unter anderem Energieverbrauch und -effizienz sowie Langlebigkeit und Reparaturfähigkeit der Produkte eine Rolle spielen. Im Jahr 2022 wurde in die Beschaffungsrichtlinie aufgenommen, dass alle internen und externen Veranstaltungen der VBV als „Öko Event“ ausgerichtet und als solche zertifiziert werden sollen.

Die VBV ist in einem Bürogebäude eingemietet und hat daher keinen direkten Einfluss auf die Auswahl des Stromanbieters. Seit März 2022 wird Ökostrom bezogen, aber dieser ist derzeit nicht nach dem Umweltzeichen (UZ 46) zertifiziert.

9. Engagement-Strategie

Engagement bezeichnet allgemein einen Dialog zwischen Investoren und Unternehmen mit dem Ziel, die Unternehmensführung für eine Berücksichtigung von sozialen, ethischen und ökologischen – insbesondere klimarelevanten – Kriterien zu gewinnen und einen Bewusstseinswandel herbeizuführen. Ein Ziel von Engagement-Aktivitäten kann auch die Änderung von kontroversen Geschäftspraktiken und die Transition eines Unternehmens hin zu einem nachhaltigen und klimagerechten Geschäftsmodell sein. Diese Aktivitäten beinhalten unter anderem den direkten Kontakt zu Unternehmen, Gespräche mit anderen Investoren, Branchenverbänden, NGOs sowie Entscheidungsträgern aus Politik und Wirtschaft. Gemäß ihrer „Stewardship und Engagement Policy“ versteht die VBV unter Engagement im Wesentlichen „jede Form von aktiven Maßnahmen, um definierte nachhaltige finanzielle und nichtfinanzielle Ziele, insbesondere auch Klimaziele, durch eigenes oder entlang unserer Wertschöpfungskette definiertes/organisiertes Handeln zu erreichen“.

Klimabezogener Engagement-Ansatz und Engagement-Aktivitäten der VBV in Bezug auf das Investmentportfolio

Engagement über externe Fondsmanager

Die VBV setzt ihre Anlagestrategie in überwiegendem Ausmaß indirekt über Investmentfonds und alternative Investmentfonds um, sodass nicht die VBV selbst, sondern ihre externen Fondsmanager in direktem Kontakt mit den investierten Unternehmen stehen.

Die externen Fondsmanager sind somit ein wichtiger Teil der Wertschöpfungskette der VBV, weshalb die VBV bei ihren (klimabezogenen) Engagement-Aktivitäten mit oberster Priorität bei diesen ansetzt, um die größte Hebelwirkung hinsichtlich der investierten Unternehmen zu erzielen. Durch ein

beständiges Einwirken der VBV auf die externen Fondsmanager soll erreicht werden, dass sich diese selbst konkrete klimabezogene Engagement-Ziele in Bezug auf die investierten Portfolio-Unternehmen setzen.

Für die Periode 2022-2025 wurden vom Vorstand demgemäß folgende klimabezogenen Engagement-Ziele für die Anlageklassen Aktien und Unternehmensanleihen beschlossen. Beginnend ab 2023 ist geplant, die „Private Markets“ Anlageklassen (Immobilien, Infrastruktur, Private Debt) einzubeziehen.

- Einwirken auf die externen Fondsmanager, ihr Portfolio schrittweise in Einklang mit dem 1,5° C - Pariser Klimaziel zu bringen.
- Einwirken auf die externen Fondsmanager, dass diese ihrerseits auf die investierten Portfolio-Unternehmen einwirken, sich THG-Reduktionsziele zu setzen.
- Einwirken auf die externen Fondsmanager, die Climate Action 100+ zu unterstützen, nachdem auch die VBV selbst diese weltweite Investoreninitiative unterstützt.
- Einwirken auf die externen Fondsmanager, Engagement-Maßnahmen hinsichtlich jener Portfolio-Unternehmen zu setzen, die sich auf der „Focus List“ der Climate Action 100+ befinden und damit zu den weltweit größten Verursachern von Treibhausgasen gehören.

Im laufenden Kontakt mit den externen Fondsmanagern wird die VBV anhand einer „Engagement-Checkliste“ überprüfen, welche konkreten Engagement-Maßnahmen von den einzelnen externen Fondsmanagern im Beurteilungszeitraum gesetzt wurden und welchen Fortschritt sie jeweils erzielen konnten.

Ist der Fortschritt bei einzelnen externen Fondsmanagern aus Sicht der VBV über mehrere Beobachtungsperioden nicht ausreichend, so wird die VBV diesen Managern zusätzliche Vorgaben machen bzw. in letzter Konsequenz eine Desinvestition vornehmen.

Engagement über Zusammenschlüsse von Investoren (Collaborations)

Die VBV hat als erster österreichischer institutioneller Investor und als erste österreichische Vorsorgekasse im Jahr 2008 die Prinzipien für verantwortliches Investieren der Vereinten Nationen (PRI) unterzeichnet. PRI organisiert bzw. unterstützt regelmäßig Initiativen und Zusammenschlüsse von gleichgesinnten Investoren, um bei bestimmten Unternehmen bzw. in bestimmten Branchen ein gezieltes klimabezogenes Engagement zu betreiben.

Seit Ende 2017 unterstützt die VBV die Climate Action 100+ Initiative, deren Ziel es ist, durch ein entsprechendes Engagement die größten THG-Emittenten der Welt dazu zu bewegen, ihre Umweltbilanz zu verbessern.

Die VBV hat sich schon in der Vergangenheit an einzelnen konkreten Initiativen beteiligt und wird vorwärtsblickend das kollaborative Engagement verstärken. Dazu werden im Jahr 2023 die notwendigen Strukturen geschaffen und die erforderlichen personellen Ressourcen bereitgestellt werden.

Direktes Engagement der VBV

Wenngleich die Engagement-Aktivitäten der VBV in erster Linie indirekt über ihre externen Fondsmanager sowie im Rahmen von Kollaborationen mit gleichgesinnten institutionellen Investoren erfolgen, ist ein direktes Engagement der VBV nicht ausgeschlossen und daher ebenfalls möglich.

Dieses kann sich insbesondere auf einzelne österreichische Unternehmen beziehen, wo die VBV ein bedeutendes Investment hält oder auch anlassbezogen auf Unternehmen, deren Handeln im gravierenden Widerspruch zu den Zielen (inkl. Klimazielen) und Werten der VBV steht.

Voting-Strategie der VBV

Die VBV hält keine direkten Aktieninvestments, sondern ist über Aktienfonds mittelbarer Investor und Miteigentümer an börsennotierten Aktiengesellschaften mit weltweiten Aktivitäten und Firmensitzen in unterschiedlichsten Ländern. In ihrer Eigenschaft als langfristig orientierter Miteigentümer von Unternehmen fordert die VBV ausdrücklich die Wahrnehmung der aktiven Stimmrechtsausübung durch die Verwaltungsgesellschaften. Dazu treten die gesetzlich berechtigten Verwaltungsgesellschaften der Aktienfonds in Dialog mit den Unternehmen und nehmen die Eigentümerrechte in Form einer Stimmabgabe bei den Hauptversammlungen wahr.

Im Rahmen der Due Diligence für die Auswahl eines neuen Aktienfonds prüft die VBV standardmäßig, ob der externe Fondsmanager über eine Voting Policy verfügt und wie der Prozess der Stimmrechtsausübung ausgestaltet ist.

10. Richtlinie für Kohle, Erdöl und Erdgas

Der Ausstieg aus den fossilen Energieträgern Kohle, Erdöl und Erdgas ist eine notwendige Voraussetzung um den Ausstoß von THG-Emissionen zu reduzieren und die Pariser Klimaziele zu erreichen. Die VBV agiert hinsichtlich der Ausrichtung ihres gesamten Investmentportfolios freiwillig nach einem strengen Kriterienkatalog, welcher sowohl Ausschluss- als auch Positivkriterien umfasst. Dieser wurde bereits 2002 gemeinsam mit dem Ethik-Beirat der VBV-Vorsorgekasse erarbeitet und wird bis heute laufend aktualisiert und weiterentwickelt. Die letzte Evaluierung und Weiterentwicklung erfolgte im Jahr 2021.

Die Einhaltung des Kriterienkatalogs ist Aufgabe des internen Asset Managements sowie der von uns beauftragten externen Fondsmanager.

Hinsichtlich der **fossilen Energieträger** (Kohle, Erdöl, Erdgas) sind gemäß Kriterienkatalog folgende Ausschlusskriterien gültig:

Ausgeschlossen sind Unternehmen, die in signifikantem Ausmaß

- die Förderung von Kohle, Erdgas und Erdöl betreiben;
- die Raffinierung von Kohle und Erdöl betreiben und
- die Energiegewinnung aus Kohle und Erdöl betreiben.

„Signifikantes Ausmaß“ bedeutet: Erzielt in diesem Segment mehr als 5% Umsatz oder ist Markt- oder Technologieführer.

Durch diese Ausschlüsse ist bereits zum gegenwärtigen Zeitpunkt gewährleistet, dass keine Investments in Unternehmen mit nennenswerten Umsätzen aus fossilen Energien im Portfolio enthalten sind bzw. neue Investitionen getätigt werden.⁵

Darüber hinaus werden keine neuen zweckgebundenen Investitionen in neue Kohle-, Erdöl oder Erdgasprojekte, die auf den Ausbau der jeweiligen Infrastruktur abzielen, vorgenommen.

⁵ Gemäß den Kriterien der Green Finance Alliance haben der Ausstieg aus Kohle und Erdöl bis spätestens 2030 und der Ausstieg aus Erdgas bis spätestens 2035 zu erfolgen.

Ein regelmäßiges Screening und Monitoring der Aktien- und Anleihebestände beinhaltet neben den Portfoliounternehmen der Spezialfonds auch die Holdings von Publikumsfonds und ETFs.

Die Definitionen von „Kohle- und Erdöl-Aktivitäten“ im Rahmen der Green Finance Alliance unterscheiden sich in einzelnen Details von jenen im Kriterienkatalog der VBV. Die VBV plant daher, im Jahr 2023 die entsprechende Anpassung ihres Kriterienkatalogs an die Definitionen der Green Finance Alliance im Ethik-Beirat zu thematisieren.

Die Definition von „Erdgas-Aktivitäten“ im Rahmen der Green Finance Alliance umfasst neben der Förderung (Produktion) von Erdgas, welche schon jetzt im Kriterienkatalog der VBV ausgeschlossen ist, auch die Exploration, Verarbeitung, Distribution, Verstromung und Wärmeerzeugung. Die VBV plant daher, im Jahr 2023 unter Einbindung ihres Ethik-Beirats eine diesbezügliche Überprüfung vorzunehmen.

11. Eingesetzte Methoden für die Ausrichtung am 1,5°C-Klimaziel

PACTA

Zur Überwachung der Ausrichtung am 1,5 °C-Ziel wird das PACTA (Paris Agreement Capital Transition Assessment) Tool herangezogen. PACTA ist ein frei zugängliches Tool der 2° Investing Initiative. Im Jahr 2022 kam es zu einer Übertragung der Verantwortung über das Tool an RMI (vormals Rocky Mountain Institute), einer unabhängigen Non-Profit-Organisation.

Als Output generiert PACTA für die klimarelevanten Sektoren (Öl- und Gasförderung, Kohleabbau, Stromerzeugung, Automobilssektor, Luftfahrt, Schifffahrt und Stahl- und Zementindustrie) das aktuelle und zukünftige Exposure, eine Prognose über die Output-Entwicklung der nächsten 5 Jahre pro Technologie und Sektor, sowie Emissionsintensitätspfade („Trajektorien“) für 5 Jahre pro Sektor.

PACTA ist für Aktien- und Unternehmensanleihen anwendbar. Mittels PACTA kann das Technologie- und Sektorexposure sowie die Ausrichtung des eigenen Portfolios gegenüber Klimaszenarien analysiert werden. So kann innerhalb eines analysierbaren Sektors eine differenzierte Betrachtung hinsichtlich der Karbonintensität der eingesetzten Technologien getroffen werden.

Als Referenzszenario wird derzeit das 1,5° Szenario des Global Energy and Climate Outlook 2019 des Joint Research Centre (JRC) der EU verwendet. Für Analysen, bei denen dieses Szenario nicht verfügbar ist, wird das jeweils ambitionierteste Szenario als Referenzszenario gewählt.

PCAF

Ein Kernelement der umfassenden Klimaberichterstattung ist die Messung und Veröffentlichung der finanzierten THG-Emissionen des Investmentportfolios.

Der „Global GHG Accounting and Reporting Standard for the Financial Industry“ von PCAF (PCAF = Partnership for Carbon Accounting Financials) deckt in der ersten Version vom November 2020 sechs Anlageklassen ab. Diese sind: börsennotierte Aktien und Unternehmensanleihen, Geschäftskredite und nicht börsennotierte Aktien, Projektfinanzierung, gewerbliche Immobilien, Hypotheken und Kfz-Kredite.

Für die Erhebung und Offenlegung des THG-Fußabdrucks ist nur der mit diesem Standard analysierbare Teil des Portfolios relevant. Es ist jedoch zu beachten, dass sich die Abdeckung des Standards erweitern wird. Die Portfolioabdeckung und das analysierbare Portfolio können sich daher kontinuierlich vergrößern. Als Datenquelle für die Emissionsdaten des liquiden Portfolios (börsennotierte Aktien und Unternehmensanleihen) verwendet die VBV Daten von MSCI ESG. Für die illiquiden Portfolioteile wird auf Schätzwerte bzw. von den externen Fondsmanagern berichtete Daten zurückgegriffen.

Zur besseren Einschätzung der Datenqualität dient der ebenfalls verpflichtend zu veröffentlichende Datenqualitätswert.

12. Ausschluss von Investments in Kernenergie

Die VBV tätigt keine bzw. plant auch keine Investments im Bereich der Energiegewinnung (Strom, Wärme, Prozessenergie) aus Kernspaltung, die auf den Ausbau der Kernenergieinfrastruktur abzielen. Dies ist im Kriterienkatalog der VBV unter dem Ausschlusskriterium „Atomenergie“ entsprechend festgelegt.

13. Einhaltung sozialer Mindestschutzstandards

Die VBV tätigt nur Investitionen in Finanzprodukte von Anbietern, die Unterzeichner der Prinzipien für verantwortliches Investieren der UN PRI sind und in Übereinstimmung mit den Prinzipien des UN Global Compact investieren.

Unterzeichner der UN PRI verpflichten sich, nachhaltige Aspekte in Form der sechs Prinzipien der UN PRI in den Bereichen Umwelt, Soziales und gute Unternehmensführung ganzheitlich im Investmentprozess zu berücksichtigen und zu integrieren.

Der Global Compact der Vereinten Nationen ist die weltweit größte Initiative zu Corporate Social Responsibility (CSR) und nachhaltiger Entwicklung. Als zentrales Element des UN Global Compact gelten die 10 universellen Prinzipien sowie die Unterstützung der 17 Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen. Die 10 Prinzipien umfassen die Themen Arbeitsnormen, Menschenrechte, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung.

14. Abkürzungsverzeichnis / Glossar

CSR = Corporate Social Responsibility

Die Europäische Kommission hat CSR definiert „als ein Konzept, das den Unternehmen als Grundlage dient, auf freiwilliger Basis soziale Belange und Umweltbelange in ihre Unternehmenstätigkeit und in die Wechselbeziehungen mit den Stakeholdern zu integrieren.“⁶

CTB = Climate Transition Benchmark

EMAS = Eco-Management and Audit Scheme

ESG = Environment, Social, Governance

ETF = Exchange Traded Fund

GFA = Green Finance Alliance

ISO = International Organization for Standardization

JRC = Joint Research Centre

NGO = Non-Governmental Organization

PAB = Paris Aligned Benchmark

PACTA = Paris Agreement Capital Transition Assessment

PCAF = Partnership for Carbon Accounting Financials

SAA = Strategische Asset Allokation

SDG = Sustainable Development Goals

THG = Treibhausgase

Hierzu zählen die vom Kyoto-Protokoll abgedeckten Treibhausgase Kohlenstoffdioxid (CO₂), Methan (CH₄), Distickstoffmonoxid (Lachgas, N₂O), teilhalogenierte Fluorkohlenwasserstoffe (HFCs), perfluorierte Kohlenwasserstoffe (PFCs) und Schwefelhexafluorid (SF₆).

Die Treibhausgase können nach den drei Scopes des GHG(Greenhouse Gas)-Protokolls differenziert werden:⁷

Scope 1:

Emissionen stammen aus Emissionsquellen, die im Besitz oder unter der Kontrolle des Unternehmens sind, etwa unternehmenseigenen Kraftwerken oder Fahrzeugflotten.

Scope 2:

Emissionen entstehen bei Energieerzeugung, die extern bezogen wird, dies sind vor allem zugekaufter Strom und Wärme.

Scope 3:

Emissionen sind sämtliche übrige Emissionen, die durch die Unternehmenstätigkeit verursacht werden, aber nicht unter der Kontrolle des Unternehmens stehen, wie bspw. Emissionen, die bei Nutzung der hergestellten Produkte entstehen.

UMS = Umweltmanagementsystem

UN PRI = United Nations Principles for Responsible Investment

UZ = Umweltzeichen

V(R)G = Veranlagungs- und (Risiko)gemeinschaft

⁶ [EUR-Lex - 52011DC0681 - DE \(europa.eu\)](#)

⁷ [ghg-protocol-revised.pdf \(ghgprotocol.org\)](#)